

Die Walliser Musikerin Eliane Amherd tourt mit Schweizer Liedergut durch die Staaten

Heidis Enkelinnen on Tour

New York / Berge, Neutralität und Präzision. Die Schweiz ist für vieles bekannt - aber nicht für ihre Kultur. Das will die Briger Künstlerin Eliane Amherd ändern. Auf ihrer US-Tournee lässt sie die Briger Ballufierer mit spritzigem Swing über den Simplonpass laufen.

Von Rahel Escher

„What are Heidis granddaughter's up to?“ (Was machen denn eigentlich Heidis Enkelinnen so?) Mit ihrem neuen Programm „Swiss Miss“ gehen die in New York wohnhafte Künstlerin Eliane und ihre Schweizer Musikerkollegin Andra Borlo genau dieser Frage nach. Mit neuinterpretierten Schweizer Volksliedern im Gepäck touren die beiden Frauen derzeit durch die Staaten.

Serviettenstrategie nimmt Form an

Schon seit langem schlummerten in Elianes Kopf ein paar Ideen zu Schweizer Liedern. Swiss Roots, eine Organisation, die in den Staaten verschiedenste schweizerische Anlässe organisiert, war von Elianes Idee angetan. „In einer Nacht und Nebel-Aktion habe ich ein paar Stücke aufgenommen und wurde für das Wilhelm Tell Festival in New Glarus, Wisconsin, engagiert.“ Dann ging es Knall auf Fall. Die Walliserin erzählte Andra Borlo vom Projekt. „Nach einem meiner Konzerte heckten wir dann in einer Bar auf einer Serviette den Strategieplan aus.“ Und die beiden Musikerinnen waren sich einig: Wenn wir schon ein Programm für New Glarus schaffen, dann machen wir daraus doch gleich eine US-Tournee mit CD-Aufnahmen und Workshops.

Perlensuche in der Schweiz

Alte Volkslieder begleiteten die Eliane schon seit ihrer Kindheit. Während ihres kurzen Schweiz-Aufenthalts Ende Juli suchte sie bei so ziemlich allen Bekannten und Verwandten nach Schweizer und Walliser Liedergut. „Das lustige dabei war, das plötzlich viele zu singen begannen, von denen ich zuvor noch nie einen Ton gehört habe.“ Die meisten Melodien seien jedoch etwas harzig gewesen. Man habe sich an den Kopf gegriffen und verzweifelt nach der zweiten Strophe gesucht. Eine grosse Hilfe auf der Liedersuche waren ihr der Pianist, Organist und Chorleiter Stefan Ruppen und die Jodlerin Jolande Schallbetter. „Ich habe echte Perlen entdeckt wie etwa ‚Niwi Lieder uf Wallisertisch‘ von Adolf Imhof.“

Schweizer Folklore neu arrangiert

Mit massenweise Material und Liederbüchern gings dann zurück in die USA. Dann gings ans Aussortieren. „Viele Schweizer Lieder waren mir zu patriotisch oder religiös angehaucht und zu holprig und marschartig. Aber ich habe fantastische Melodien gefunden.“ Die meisten Melodien und Texte hat sie als solches belassen, jedoch rhythmisch allerhand verändert. So hat „Scheens Gantertal“ jetzt etwas Buena Vista Social Club-Flair, „Z Verneli vom Guggisbärg“ ist afrikanisch angehaucht und „Die Briger Ballufierer“ laufen mit spritzigem Swing über den Simplonpass. „Bis jetzt ist das Feedback überaus positiv. Die Amis stehen drauf und finden das ganze recht exotisch.“

Spiel mit Klischees

Die beiden Schweizer Künstlerinnen machen sich einen Spass daraus, mit Klischees zu spielen. So ist auf dem Flyer das Matterhorn in die New Yorker Skyline eingebettet und während der Auftritte tragen sie witzige Schweizer T-Shirts. „Jodeln können wir zwar beide nicht, aber in New Glarus gibt es einen Crashkurs, den ich wohl besuchen werde.“ Das Ziel der beiden Musikerinnen ist klar: „Wir wollen Frauenpower vermitteln und ein offenes, multikulturelles

Bild der Schweiz vermitteln.“ Denn in der Tat sei das Bild der Amerikaner von der Schweiz sehr klischeehaft, aber durchaus positiv. Neben Käse, Heidi und Schokolade sei auch vielen New Yorkern bekannt, dass in der Schweiz vier Sprachen gesprochen werden. Gut Informierte würden auch schon mal nach der Rolle der Frau fragen, da sie vom Kanton Appenzell und dem Frauenstimmrecht gehört haben. „Sie wundern sich dann, wie konservativ die Schweiz dennoch ist.“

Kosmopolitin statt Patriotin

Schon seit ihrer Jugend vertritt Eliane die Meinung, dass es völliger Zufall sei, in welchem Land man geboren werde. Demnach könne sie in diesem Sinne auch nicht stolz auf ihre Schweizer Herkunft sein. „Ich halte nichts von solchen Patrioten, die denken, sie seien etwas Besseres, die sich irgendwie auserwählt fühlen.“ Was jedoch nicht bedeute, dass man sich für seine Wurzeln schämen müsse oder Landesliebe als konservativ und rechtslastig verpönen müsse. Mit Wurzeln verbinden sich lauter positive Sachen wie das Land und die Natur, die Kultur, die Sprache, ihre Familie und Freunde. Und sie seien wichtig für ein gesundes Selbstvertrauen. So schwärmt Eliane in Amerika oft von der schönen Natur im Wallis und dass die Leute den Umweltschutz ernst nehmen. Willigen Zuhörern erklärt sie im Detail wie speziell der Walliser Dialekt ist. „Ich denke ich bin Kosmopolitin mit einem Hang zur schönen Schweiz. Ich betrachte es als glücklichen Zufall, dass ich in einem politisch stabilen Land geboren bin, in dem das meiste im Vergleich zu andern Ländern recht gut funktioniert und wo der Lebensstandard gut ist.“

Für weiter Informationen zum Projekt "Swiss Miss":

www.swissroots.org

www.elianeperforms.com

www.andraborlo.com